

10. Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten.

1. Uebersicht

über die am 31. März 1927 in der Fürsorge des Rheinischen Landesfürsorgeverbandes befindlichen Geisteskranken, Idioten und Epileptiker.

Wie aus der nachfolgenden Uebersicht hervorgeht, ist die Zahl der in Fürsorge des Rheinischen Landesfürsorgeverbandes befindlichen Geisteskranken, Idioten und Epileptiker von 14 407 am 1. April 1926 auf 15 631 am 31. März 1927 gestiegen. Dies macht ein Mehr von 1 224 Personen gegenüber einer Zunahme von 1 309 im Haushaltsjahr 1925/26 und von 879 Kranken im Haushaltsjahr 1924/25 aus. Von dem Mehrbestand entfallen 673 (374 m. und 299 w.) auf Geisteskranken gegenüber 797 (400 m. und 397 w.) 1925/26, auf Idioten (Schwachjünnige) 449 gegenüber 442 und auf Epileptiker 102 gegenüber 70 1925/26.

Die außergewöhnliche Zunahme des Bestandes im Jahre 1925/26 hat danach auch im Berichtsjahre beinahe im gleichen Ausmaß angehalten. Sie überschreitet die Zahlen der letzten Friedensjahre für ungefähr die gleiche Bevölkerung um 100%. Dagegen hat die Gesamtzahl der in der Fürsorge des Landesfürsorgeverbandes befindlichen Geisteskranken, Idioten und Epileptiker den Stand von 15 822 am 31. März 1914 immer noch nicht erreicht. Tatsächlich zugenommen hat nur die Zahl der Idioten um 618 und der Epileptiker um 195, während sich noch 621 Geisteskranken weniger in Anstaltsfürsorge befinden wie am 31. März 1914.

So ist also die Gesamtzahl der jetzt in Anstaltsfürsorge befindlichen Kranken an und für sich nicht verwunderlich. Auffallend ist nur, daß die durch die Kriegsfolgen gesetzten großen Lücken sich so rasch wieder füllen. Am 31. März 1919 war die Gesamtzahl auf 10 779 herabgesunken.

Der rasche Wiederanstieg ist durch verschiedene Ursachen bedingt. Die im Berichtsjahre noch vorherrschende wirtschaftliche und Wohnungsnot zwingt eben immer noch dazu, geistig erkrankte und dadurch nicht erwerbsfähige Angehörige als unnütze Esser möglichst bald in Anstaltspflege zu bringen. Die gegenüber dem 31. März 1914 wesentlich gestiegene Zahl der in Anstaltsfürsorge befindlichen Idioten und Epileptiker muß daneben noch als Auswirkung der Preussischen Ausführungsverordnung zur Fürsorgepflichtverordnung vom 17. April 1924 angesehen werden, die die Anstaltsfürsorgepflicht der Landesfürsorgeverbände auch auf die Erziehung und Erwerbsbefähigung dieser Kranken, soweit sie minderjährig sind, ausgedehnt hat. Infolgedessen überweisen jetzt viele Bezirksfürsorgeverbände Schwachjünnige, die früher in Stellen auf dem Land untergebracht wurden, zur Erziehung und Erwerbsbefähigung in eine Anstalt.

Die Zahl der Neuaufnahmen in die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten, — hauptsächlich Geisteskranken und erwachsene Epileptiker — ist 1925/26 von 3 891 auf 4 604, also um 713 und 1926/27 auf 4 861, also nur um 257, gestiegen. Dies bedeutet immerhin schon ein wesentlicher Nachlaß an Neuaufnahmen, der erwarten läßt, daß vielleicht auch der Bestand nicht mehr in dem Ausmaß zunimmt wie in den letzten beiden Jahren, zumal sich auch die wirtschaftliche Lage der Gesamtbevölkerung langsam etwas bessert.

Nachdem im Laufe des Berichtsjahres die offene Fürsorge für Geisteskranken von den Anstalten Bonn und Andernach aus in den Kreisen der Regierungsbezirke Köln und Koblenz eingeführt ist, läßt sich jetzt schon in diesen Kreisen die Ueberführung nicht unbedingt anstaltspflegebedürftiger Kranken in die Anstalten hinaushalten und die Entlassung bedingt Entlassungsfähiger leichter ermöglichen wie bisher. Auch diese vorbeugende und nachgehende Fürsorge wird dazu beitragen, in der Zukunft die Zunahme des Bestandes etwas einzuschränken, besonders, wenn sie einmal in der ganzen Rheinprovinz durchgeführt ist.

Table with columns: Bezeichnung der Anstalten, Weißesfranke (Selbstzahler, Hilfsbedürftige, Im ganzen), Jugendliche (Begriffsbedürftige, Landhilfsbedürftige, zusammen), Idioten (Begriffsbedürftige, Landhilfsbedürftige, im ganzen). Rows include I. Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten (1-8), II. Stadtasyle, III. Sonstige nicht dem Provinzial-Verbande gehörende Anstalten, and a detailed list from 1927 to 1910.

Die Zahl der in der Fürsorge des Rheinischen Provinzial- bzw. Landesfürsorgeverbandes befind-

Table showing statistics for care from March 31, 1927 to 1910, listing counts for male and female sexes.

1) Mit Einschluß der in Freistellen verpflegten Personen, sowie derjenigen, über deren Zahlungsverhältnis noch nicht entschieden ist. 2) In den Gebäuden der früheren Anstalt für blinde Kriegsbeschädigte in Bonn ist durch Beschluß des Prov.-Landtages v. 26.3.20 3) In den 15631 Weißesfranken, Idioten und Epileptikern kommen noch 54 Taubblinde und 222 Blinde, jedoch ist eine Gesamtzahl

Table with columns: wachsende (Landhilfsbedürftige, zusammen), Gesamtzahl der Idioten (männlich, weiblich, zusammen), Epileptiker (Jugendliche: Selbstzahler, Hilfsbedürftige, zusammen; Erwachsene: Selbstzahler, Hilfsbedürftige, zusammen), Gesamtzahl der Epileptiker (männlich, weiblich, zusammen). Rows include a detailed list from 1927 to 1910.

lichen Weißesfranken, Idioten und Epileptiker betrug mithin am

Table showing statistics for care from March 31, 1918 to 1911, listing counts for male and female sexes.



Prov.-Kinderanstalt für taubblinde Minderjährige eingerichtet worden. 15087 (gegenüber 14641 im Jahre 1923) Pfleglingen des Rh. Prov.-Verbandes bzw. Landesfürsorgeverbandes ergibt.

3. Verpflegung.

Die Verpflegung der Kranken erfolgt in 2 Klassen nach Maßgabe des vom Provinziallandtage genehmigten Normalbeföstigungsplans bezw. der in dem Haushaltsplan für Beföstigung in den einzelnen Tischklassen eingestellten Beträge.

	Ander- nach	Bedburg- Hau	Bonn	Bonn (Kinder- -anft.)	Düren	Gall- hausen	Grafen- berg	So- hannistal	Summe
Die Zahl der Verpflegungstage betrug	288 472	1027 756	402 283	15 400	266 974	79 149	372 938	455 306	2 908 278
Hiervon entfallen auf:									
a) Beamte und Angestellte in der 1. Tischklasse	36 211	93 171	61 802	3 715	23 105	12 225	56 653	46 089	332 971
" " 2. " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	36 211	93 171	61 802	3 715	23 105	12 225	56 653	46 089	332 971
b) Kranke:									
1. landhilfsbedürftige Pers. in der 2. Tischklasse	15 177	86 117	9 613	56	14 370	4 116	9 556	14 410	153 415
Summe	15 177	86 117	9 613	56	14 370	4 116	9 556	14 410	153 415
2. bezirkshilfsbedürftige Pers. auf Grund der Ver- ordnung vom 13. 2. 24 in der 1. Tischklasse	2 488	—	—	—	438	—	2 433	—	5 359
" " 2. " "	194 505	750 324	247 761	6 337	202 567	59 129	209 471	371 304	2 041 398
Summe	196 993	750 324	247 761	6 337	203 005	59 129	211 904	371 304	2 046 757
3. Die übrigen Personen in der 1. Tischklasse .	7 224	—	11 553	13	2 811	—	20 641	1 815	44 057
" " 2. " "	32 867	98 144	71 554	5 279	23 683	3 679	74 184	21 688	331 078
Summe	40 091	98 144	83 107	5 292	26 494	3 679	94 825	23 503	375 135
Summe b) 1, 2, 3 im ganzen	252 261	934 585	340 481	11 685	243 869	66 924	316 285	409 217	2 575 307
Hiernach sind durchschnittlich täglich verpflegt worden:									
a) Beamte und Angestellte in der 1. Tischklasse .	99, ⁰⁷⁶	255, ⁰⁹⁶	169, ⁰¹⁷	15,—	63, ¹¹⁰	33, ¹⁸⁰	155, ⁰⁷⁸	126, ⁰⁹⁹	916, ²⁸¹
" " 2. " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	99, ⁰⁷⁶	255, ⁰⁹⁶	169, ⁰¹⁷	15,—	63, ¹¹⁰	33, ¹⁸⁰	155, ⁰⁷⁸	126, ⁰⁹⁹	916, ²⁸¹
b) Kranke:									
1. landhilfsbedürftige Pers. in der 2. Tischklasse	41, ²¹²	235, ³⁴²	26, ¹²³	0, ²⁰⁰	39, ¹³⁵	11, ¹⁰¹	26, ⁰⁶⁶	39, ¹⁷⁵	420, ²⁵⁹
Summe	41, ²¹²	235, ³⁴²	26, ¹²³	0, ²⁰⁰	39, ¹³⁵	11, ¹⁰¹	26, ⁰⁶⁶	39, ¹⁷⁵	420, ²⁵⁹
2. bezirkshilfsbedürftige Pers. nach der Verord- nung vom 13. 2. 1924 in der 1. Tischklasse	6, ²⁹⁸	—	—	—	1, ⁰⁷³	—	6, ²⁴³	—	14, ²⁴⁹
" " 2. " "	532, ³²⁵	2055, ²⁴⁹	678, ²⁹¹	27,—	554, ³⁵⁷	161, ³⁶⁴	573, ³²⁶	1017, ⁰⁹⁹	5602, ¹⁸⁶
Summe	539, ²⁵⁸	2055, ²⁴⁹	678, ²⁹¹	27,—	556, ⁰⁶⁵	161, ³⁶⁴	580, ²⁰⁴	1017, ⁰⁹⁹	5617, ⁰⁷⁰
3. von den übrigen Personen in der 1. Tischklasse	19, ²⁸⁹	—	31, ²³⁵	0, ⁰⁵⁰	7, ²⁵⁶	—	56, ²⁰¹	4, ³⁵⁸	120, ³⁰¹
" " 2. " "	90, ¹⁷⁰	268, ³²⁴	195, ²⁷⁹	22,—	64, ³²³	10, ²⁹⁰	203, ⁰⁸⁹	59, ¹⁵⁵	915, ¹⁶⁸
Summe	109, ³⁰⁶	268, ³²⁴	227, ²⁴⁹	22, ⁰⁵⁰	72, ²¹⁴	10, ²⁹⁰	259, ²⁹⁰	64, ¹⁴³	1036, ¹⁰⁴
Summe b) 1, 2 und 3 im ganzen . . .	691, ⁰⁴⁶	2560, ¹⁸⁵	932, ²⁹⁸	49, ²⁵⁰	668, ⁰⁴⁹	184, ⁰²⁵	866, ¹⁹⁵	1121, ⁰⁵²	7074, ⁰⁶⁸

Die kleinen Zahlen bedeuten 365stel.

4. Gesundheitszustand.

Der Gesundheitszustand war im Berichtsjahr im allgemeinen befriedigend.

Die Durchuntersuchung des Krankenbestandes in der Anstalt Bedburg-Hau, in der in den letzten Jahren regelmäßig auf der Frauenabteilung mehr oder weniger große Typhusepidemien auftraten, förderte bisher 27 Bazillenträgerinnen, 11 Dauerausscheiderinnen von Typhusbazillen und 51 Kranke mit positivem Widal zu Tage, die in einem großen Siedehaus mit 110 Betten in getrennten Abteilungen abgefordert wurden. Die Kranken mit positivem Widal werden des öfteren daraufhin untersucht, ob sie Typhus-Bazillen ausscheiden. Wenn die Untersuchungen negativ bleiben, werden sie allmählich auf andere Abteilungen verlegt. Dank dieser Maßnahmen, die noch mit einer Untersuchung aller Neuzugänge auf Typhusbazillenträger verbunden wurden, sind im Berichtsjahre keine Typhuserkrankungen mehr vorgekommen.

Dagegen brach in der Anstalt Andernach im Sommer 1926 erneut eine kleine Typhusepidemie aus. Insgesamt erkrankten 14 weibliche Kranke und 2 Pflegerinnen. Ferner trat im Dezember 1926 bei 2 männlichen Kranken ebenfalls Typhus auf. Die Erkrankungen verliefen verhältnismäßig leicht und gingen in Genesung über. Die Durchuntersuchung des Krankenbestandes hatte auch hier Erfolg. Die auslösende Ursache waren auf der Frauenseite 2 und auf der Männerabteilung 1 Typhusbazillenträger, die nach Bedburg-Hau überführt und dort mit den vorhandenen Ausscheidern abgefordert wurden.

Ziemlich häufig waren in den einzelnen Anstalten die in den Sommermonaten immer wieder auftretenden ruhrähnlichen Durchfälle, die allerdings immer nur körperlich gesunde und altersschwache Kranke befallen, bei diesen aber nicht zu selten zum Tode führen. So berichtet die Anstalt Andernach über 41 solcher Durchfälle mit 11 Todesfällen, Bedburg-Hau über 124 Erkrankungen mit 26 Todesfällen, Bonn über 21 und Grafenberg über 31 Erkrankungen mit 10 Todesfällen. Worauf diese Erkrankungen zurückzuführen sind, ist noch nicht klar gestellt. Möglich ist, daß auch hier Ruhrbazillenträger eine gewisse Rolle spielen, wahrscheinlich aber, daß erst die allgemeine Körperschwäche und kleine Verdauungsstörungen den vielleicht schon vorher im Darmkanal vorhandenen Krankheitskeimen den günstigen Boden zur Auslösung der Erkrankung schaffen.

Ziemlich häufig wurden Erkrankungen an Grippe festgestellt, die teilweise einen schweren Verlauf nahmen. So berichtet die Anstalt Bonn über 90 Fälle, Düren über 45 Fälle mit tödlichem Ausgang bei 3 Kranken, Grafenberg über 33 Fälle und Johannistal über 21 Erkrankungen mit 3 Todesfällen. Von sonstigen übertragbaren Krankheiten — abgesehen von Tuberkulose, über die an anderer Stelle berichtet wird — kamen nur noch in der Anstalt Andernach 7, in Bonn 9, in Düren 6, in Grafenberg 5 und in Johannistal 12 Fälle von Erysipel vor, wovon 2 tödlich endeten.

Die sonstigen körperlichen Erkrankungen, die bei den Kranken beobachtet wurden, unterscheiden sich weder im Verlauf noch in der Häufigkeit von den Krankheitsfällen der entsprechenden Jahressklassen der Bevölkerung außerhalb der Anstalten. Zahlreicher sind nur die Knochenbrüche. Dies ist durch verschiedene Ursachen bedingt. Die Zahl der körperlich und geistig Altersschwachen ist besonders groß in den Anstalten. Diese neigen durch ihre Ruhelosigkeit zum Hinfallen und dadurch zu Schenkelhalsbrüchen. Andere Geisteskrankheiten gehen mit einer besonderen Knochenbrüchigkeit einher, die bei den geringsten Anlässen zu Knochenbrüchen führt. Ferner ziehen sich nicht zu selten Epileptiker beim Hinfallen im Anfall und unruhige Kranke Knochenbrüche zu. So brachen in der Anstalt Andernach je ein Mann den Arm, die Kniegabel und eine Rippe, je eine Frau die Kniegabel, den Unterschenkel, beide Unterschenkel und 2 Frauen je den Schenkelhals, in Bedburg-Hau 5 Frauen einen Arm, 3 ein Bein und eine das Schlüsselbein, in Bonn eine Frau den Schenkelhals; in Düren kamen 4 Knochenbrüche bei Männern vor, in Grafenberg je ein Armbruch bei einem Mann und einer Frau, in Galkhausen ein Schenkelhalsbruch und der Bruch beider Oberschenkel bei je einer Frau und in Johannistal der Bruch eines Vorderarmes bei 3 Männern und 1 Frau, eines Mittelhandknochens, einer Rippe, eines Schenkelhalses und eines Schienbeins bei je einer Frau.

Während kleinere operative Eingriffe, wie Eröffnung von Unterhautzellgewebsentzündungen usw. häufiger vorkamen, wurden schwerere Operationen selten notwendig. Nur Andernach berichtet über die Operation von eingeklemmten Leistenbrüchen bei 2 Männern und bei Blinddarmentzündung bei je einem Mann und einer Frau.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Anstalt Johannistal. Ein Mann sprang aus dem 1. Stock seiner Abteilung und starb an den Folgen des Sturzes nach 3 Tagen. Kleinere Unfälle, die sonst noch vorkamen, ebenso wie vereinzelt Angriffe von Kranken auf andere Kranke, das Pflegepersonal und Ärzte hatten keine dauernden ernsthaften Gesundheitschädigungen zur Folge.

Zahlreich sind immer noch Selbstmordversuche, die von Kranken teilweise mit großer Energie unternommen wurden. Leider gelang der Versuch einer Frau in Bonn und je eines Mannes und einer Frau in Grafenberg. In der Zahl der unerlaubten Entfernung von Kranken aus den Anstalten ist gegen früher keine Änderung eingetreten. Vielfach konnten diese Kranken zu Hause belassen werden. Nur ein Kranker, der sich aus der Anstalt Düren entfernt hatte, wurde nach 3 Tagen in einem benachbarten Wäldchen erhängt aufgefunden.

Während der Anstaltsunterbringung wurden in Bonn 2, in Grafenberg 5 und in Johannistal 3 Frauen entbunden.

Von den Verpflegten wurden geheilt oder gebessert entlassen in

	1926/27		Neuaufnahmen gegenüber	1925/26		Neuaufnahmen
	1926/27	31,1 %		1925/26	29,5 %	
Andernach	13,9 %	31,1 %	11,9 %	29,5 %		
Bedburg-Hau	10,61 %	37,87 %	9,7 %	27,15 %		
Bonn	31,9 %	61,0 %	40,8 %	60,0 %		
Bonn (Kinderanstalt)	100 %	33,3 %	—	—		
Düren	16,7 %	31,72 %	15,82 %	34,91 %		
Galkhausen	—	—	—	—		
Grafenberg	26,2 %	65,1 %	25,7 %	62,7 %		
Johannistal	11,83 %	38,4 %	13,54 %	39,44 %		

WeSENTliche Veränderungen gegenüber 1925/26 sind nicht eingetreten. Nach wie vor können die Anstalten prozentual die meisten Kranken als geheilt oder gebessert entlassen, die im Verhältnis zur Zahl der Verpflegten die meisten Aufnahmen haben. Kleine Unterschiede in den Prozentfängen gleich gearteter Anstalten er-

klären sich dadurch, daß die Grenzen zwischen gehejert und ungeheilt entlassen oft fließend sind und es dann ganz dem subjektiven Ermessen unterliegt, ob ein Kranker als gehejert oder ungeheilt entlassen bezeichnet wird. In die Anstalt Galkhausen wurden bisher nur Kranke aus anderen Anstalten überführt. Ein eigener Aufnahmebezirk ist dieser Anstalt noch nicht zugewiesen.

Die nachfolgende Uebersicht zeigt das Vorkommen der Tuberkulose in den Anstalten:

	Andernach					Bedburg-Hau					Bonn					Bonn (Kinderanstalt)									
	Männer	%	Frauen	%	Summe	%	Männer	%	Frauen	%	Summe	%	Männer	%	Frauen	%	Summe	%	Männer	%	Frauen	%	Summe	%	
Unter den Verpflegten waren																									
a) tuberkulös.	8	5,9	4	2,0	12	3,6	26	1,46	41	2,39	67	1,92	3	0,3	4	0,4	7	0,3	1	0,4	1	0,4	2	0,9	
b) der Tuberkulose verdächtig	2	1,5	—	—	2	0,6	15	0,84	8	0,46	23	0,65	3	0,3	3	0,3	6	0,3	—	—	8	3,2	10	4,8	
c) sind an Tuberkulose gestorb.	2	1,5	4	2,0	6	1,8	6	0,33	11	0,64	17	0,48	—	—	2	0,2	2	0,1	—	—	—	—	—	—	
	Düren					Galkhausen					Grafenberg					Johanniſtal									
Unter den Verpflegten waren																									
a) tuberkulös.	3	0,64	7	1,30	10	1,—	—	—	1	0,4	1	0,2	5	0,36	8	0,72	13	0,52	6	0,72	14	1,75	20	1,22	
b) der Tuberkulose verdächtig	1	0,21	8	1,49	9	0,90	1	0,6	2	0,8	3	0,7	11	0,79	10	0,90	21	0,84	2	0,24	8	0,99	10	0,61	
c) sind an Tuberkulose gestorb.	—	—	2	0,37	2	0,20	—	—	—	—	—	—	2	0,14	3	0,27	5	0,20	—	—	5	0,61	5	0,30	
	Summe																								
Unter den Verpflegten waren																									
a) tuberkulös.	52	0,8	80	1,2	132	1,—	—	—	1	0,4	1	0,2	5	0,36	8	0,72	13	0,52	6	0,72	14	1,75	20	1,22	
b) der Tuberkulose verdächtig	37	0,5	47	0,7	84	0,6	1	0,6	2	0,8	3	0,7	11	0,79	10	0,90	21	0,84	2	0,24	8	0,99	10	0,61	
c) sind an Tuberkulose gestorb.	10	0,1	27	0,4	37	0,3	—	—	—	—	—	—	2	0,14	3	0,27	5	0,20	—	—	5	0,61	5	0,30	

Danach ist die absolute Zahl der an Tuberkulose Erkrankten gegenüber dem Vorjahr von 178 auf 132, die Zahl der an Tuberkulose Verstorbenen von 47 auf 37 gefallen, dagegen die Zahl der Tuberkuloseverdächtigen von 74 auf 84 gestiegen, während die entsprechenden Prozentzahlen, die 1,%, 0,3% und 0,6% betragen, gegenüber dem Vorjahr (1,5%, 0,4%, 0,6%) bei den an Tuberkulose Erkrankten und Gestorbenen wesentlich gesunken und bei den Tuberkuloseverdächtigen gleich geblieben sind. Sämtliche der Tuberkulose Verdächtigen und an Tuberkulose Erkrankten sind in den Anstalten von den anderen Kranken abgejondert.

Der Prozentjaß der Tuberkulose an den Todesfällen betrug in der Anstalt:

	1917/18	1920/21	1924/25	1925/26	1926/27
Andernach	21,5%	23,0%	5,9%	6,3%	11,30%
Bedburg-Hau	33,0%	42%	16,8%	9,25%	7,14%
Bonn	7,0%	4,9%	4,0%	2,5%	0,90%
Bonn (Kinderanstalt)	—	—	—	—	—
Düren	11,6%	24,6%	5,5%	9,64%	2,80%
Galkhausen	1,9%	20,8%	—	—	—
Grafenberg	3,7%	10,7%	1,3%	1,75%	1,63%
Johanniſtal	1,8%	21,7%	2,9%	4,87%	5,00%

Diese Zusammenstellung zeigt, daß die Tuberkulosemortalität im Verhältnis zu den Todesfällen beinahe allgemein abgenommen hat und bei insgesamt 930 Todesfällen und davon 37 Todesfällen an Tuberkulose jetzt nur noch 3,9% beträgt gegenüber 5,3% 1925/26 und 7,8% 1924/25.

Die Zahl der Todesfälle im Verhältnis zu den Verpflegten hat gegenüber 1925/26 wieder etwas abgenommen. Das Nähere darüber ergibt die folgende Zusammenstellung:

	1917/18	1920/21	1924/25	1925/26	1926/27
Andernach	17,5%	6,9%	5,7%	6,5%	5,00%
Bedburg-Hau	21,7%	7,2%	6,2%	6,99%	6,82%
Bonn	24,0%	10,3%	9,0%	9,0%	9,00%
Bonn (Kinderanstalt)	—	—	—	—	2,00%
Düren	16,5%	9,5%	6,8%	8,46%	7,78%
Galkhausen	22,9%	7,6%	—	—	2,60%
Grafenberg	19,9%	10,7%	11,18%	14,91%	9,08%
Johanniſtal	20,7%	5,6%	5,04%	5,26%	6,13%

Prozentual haben wieder die Anstalten Bonn und Grafenberg die meisten Todesfälle. Dies ist bedingt durch die zahlreichen Neuaufnahmen und die vielen Fälle von Lähmungsirreiein, die in diesen Anstalten verpflegt werden.

Bei 12 708 Verpflegten sind 930 Kranke gestorben, das sind 7,3% der Verpflegten gegenüber 7,7% 1925/26, 7,04% 1924/25, 9% 1923/24, 17% 1918/19 und 20% 1917/18.

Die Gesamtzahl der Todesfälle an Lähmungsirreiein beträgt 146 (103 M. und 43 Fr.) d. i. 1,1% der Verpflegten gegenüber 157 = 1,36% 1925/26, 181 = 1,8%, 1924/25, 222 = 2,3% 1923/24 und 178 = 2,18% der Verpflegten 1922/23. Das Verhältnis zu sämtlichen Todesfällen beläuft sich auf 15,7% gegen 17,7% 1925/26, 24,4% 1924/25, 26% 1923/24. Die Gesamtzahl der in die Anstalten neu aufgenommenen Fälle von Lähmungsirreiein beträgt 430 (325 M. und 105 Fr.) gegenüber 395 (298 M. und 97 Fr.) 1925/26, 377 (286 M. und 91 Fr.) 1924/25 und 347 (264 M. und 83 Fr.) 1923/24.

Aus dieser Gegenüberstellung geht hervor, daß die absolute Zahl der Aufnahmen an Lähmungsirreiein in den letzten Jahren langsam ansteigt, auch im Verhältnis zu den Neuaufnahmen ist die Zahl von 8,1% 1925/26 auf 8,6% gestiegen, während sie 1924/25 noch 9,7% betrug.

Ob das absolute und relative Sinken der Todesfälle an Lähmungsirreiein trotz der Zunahme der Aufnahmen auf die jetzt in allen Anstalten eingeführte Malariabehandlung zurückzuführen ist, wird sich erst später sicher feststellen lassen.

Durch Alkoholmißbrauch wurden 247 (229 M. und 18 Fr.) Geistesstörungen ausgelöst gegenüber 171 (156 M. und 15 Fr.) 1925/26, 136 1924/25, 105 1923/24. Diese Erkrankungen zeigen eine ausgesprochen steigende Tendenz und beweisen die schädigende Wirkung des zunehmenden Alkoholmißbrauches, die sich nicht allein in der Auslösung einer Geisteskrankheit erschöpft, sondern meist vorher schon zu einer Zerrüttung der häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnisse geführt hat und außerdem bei Trunksucht der Eltern auch noch auf die Nachkommenchaft ihren schädigenden Einfluß ausüben kann.

5. Unterbringung der mit dem Straßgesetz in Konflikt geratenen Personen.

Die Zahl der vor ihrer Anstaltsaufnahme ein- oder mehrmals Vorbestraften belief sich auf 354 (303 M. und 51 Fr.) = 7,28% der Neuaufnahmen gegenüber 332 (7,62%) 1925/26.

Unmittelbar aus der Strafhafte und Unterjuchungshafte wurden 42 M und 8 Fr. = 50 Personen in die Anstalten eingeliefert. Die Einweisungen erfolgten meist auf Grund des § 81 St. P. O. Die entsprechenden Zahlen für:

1925/26	sind	52		
1924/25	"	62	1913/14	sind
1923/24	"	61	1912/13	"
1922/23	"	71	1911/12	"
1921/22	"	166		
1920/21	"	168		

Diese seit 1923 bemerkbare wesentliche Abnahme der aus der Straf- und Unterjuchungshafte überwiesenen Personen hängt wohl in der Hauptsache damit zusammen, daß jetzt an allen größeren Gefängnissen Beobachtungsstationen eingerichtet sind, in denen die Gerichtsärzte viele Beobachtungen selbst und endgültig erledigen.

Für die gemeingefährlichen verbrecherischen Geisteskranken reicht vorerst das Bewahrhaus der Anstalt Bedburg-Hau noch aus.

6. Erheiterung, Beschäftigung, Kirchen- und Schulwesen.

An den Anstalten wurde bisher das Möglichste getan, um besonders den arbeitenden Kranken etwas Abwechslung und Vergnügen zu schaffen. Anstaltsfeste mit Tanz, Theater, Lichtbilder und kinematographischen Vorführungen und gelegentliche Ausflüge lösen einander ab und finden allgemein Anklang.

Nach wie vor wird der größte Wert darauf gelegt, die dazu geeigneten Kranken nutzbringend zu beschäftigen, da sich die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß Beschäftigung durch ihre ablenkende Wirkung ein wesentliches Beruhigungsmittel und Angewöhnung an regelmäßige Arbeit vielfach die für die Entlassung notwendige Voraussetzung ist. Obgleich immer wieder neue Arbeitszweige in die Hausindustrie übernommen werden, fällt es doch oft recht schwer, die notwendigen Arbeitsmöglichkeiten zu beschaffen.

Beschäftigt sind:	von den Männern:		von den Frauen:	
	1926/27	1925/26	1926/27	1925/26
Andernach	84,3%	61,8%	56,3%	47,4%
Bedburg-Hau	71,77%	58,5%	77,14%	74,05%
Bonn	73,0%	70,0%	73,0%	70,0%
Bonn (Kinderanstalt)	—	—	—	—
Düren	83,6%	82,0%	80,0%	75,0%
Galfhausen	89,4%	100,0%	77,1%	—
Grafenberg	60,0%	51,0%	66,0%	62,0%
Johannistal	71,0%	47,0%	80,0%	80,0%

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß im Berichtsjahr auch die Anstalten, die 1925/26 noch etwas zurück waren mit der Beschäftigungstherapie, sich in der Zahl der Beschäftigten den anderen Anstalten genähert haben.

7. Pflege- und Dienstpersonal.

	Ander- nach		Bedburg- Hau		Bonn		Bonn Kinder- anstalt		Düren		Galf- hausen		Grafen- berg		Johannis- tal		Summe	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
a) 1. Pflegepersonal ohne Lernpflegepersonal:																		
Bestand am 1. April 1926 . . .	45	27	99	54	64	42	—	—	52	27	—	—	68	39	52	32	380	221
Zugang	5	7	14	10	5	5	—	—	—	4	18	9	—	—	8	7	50	42
Abgang	2	5	4	22	5	4	—	—	1	8	—	—	13	6	3	2	28	47
Bestand am 31. März 1927 . . .	48	29	109	42	64	43	—	—	51	23	18	9	55	33	57	37	402	216
	77		151		107		—		74		27		88		94		618	
a) 2. Pflegepersonal einsch. Lernpflegepersonal:																		
Bestand am 1. April 1926 . . .	48	56	145	169	75	78	—	—	52	49	—	—	81	67	70	78	471	497
Zugang	5	21	36	127	15	29	—	—	3	30	23	42	15	15	5	27	102	291
Abgang	2	18	20	137	8	25	—	—	1	27	—	10	16	18	4	28	51	263
Bestand am 31. März 1927 . . .	51	59	161	159	82	82	—	—	54	52	23	32	80	64	71	77	522	525
	110		320		164		—		106		55		144		148		1047	
b) Dienstpersonal:																		
Bestand am 1. April 1926 . . .	41	12	74	25	23	15	—	—	6	9	12	—	37	16	48	14	241	91
Zugang	13	7	2	21	6	2	—	6	3	4	10	7	4	6	12	16	50	69
Abgang	11	7	5	20	3	1	—	—	3	3	1	—	4	6	8	15	35	52
Bestand am 31. März 1927 . . .	43	12	71	26	26	16	—	6	6	10	21	7	37	16	52	15	256	108
	55		97		42		6		16		28		53		67		364 *	

*) In der Kinderanstalt sind außerdem 11 Ordens-Schwestern tätig.

Für das Pflegepersonal wurde eine neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung vom Provinzial-Ausschuß genehmigt. Die Prüfungen finden jährlich einmal in den Anstalten statt. Voraussetzung zum Aufsteigen in eine Pflegerstelle ist neben Eignung zum Beruf zweijährige Lernpflegezeit, Teilnahme an zwei halbjährigen Ausbildungskursen und Bestehen der Prüfung.

8. Allgemeines.

Im Berichtsjahr feierten die Anstalten Grafenberg und Andernach ihr 50 jähriges Dienstjubiläum. Der Tag wurde in Anwesenheit der lokalen weltlichen und geistlichen Behörden und von Vertretern der anderen Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten festlich begangen.

In der Anstalt Düren konnten, nachdem ein neuerbautes Sechsfamilienhaus bezugsfähig war, die Notwohnungen im Frauenhaus III im Sommer 1926 geräumt und die dadurch freigewordenen Räume nach gründlicher Instandsetzung wieder ihrem ursprünglichen Zweck zurückgegeben werden. Sie wurden im Januar 1927 mit